

Sabine Bergk

The background of the cover features a full moon in a dark blue, starry sky. In the foreground, there is a field of purple flowers, possibly lavender, which are slightly out of focus. The overall color palette is dominated by dark blues and purples.

# Wilde Magneten

Gedichte

Dittrich

Sabine Bergk  
Wilde Magneten

© Dittrich Verlag

Sabine Bergk

# Wilde Magneten

Gedichte

Dittrich

Liebesgedichte zu schreiben ist ein Drahtseilakt,  
entweder wird es schnell peinlich –  
oder es ist so notwendig wie Brot.

© Dittrich Verlag ist ein Imprint  
der Velbrück GmbH, Weilerswist-Metternich 2023  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-947373-98-7  
[www.dittrich-verlag.de](http://www.dittrich-verlag.de)

Satz: Gaja Busch, Berlin  
Covergestaltung: Helmi Schwarz-Seibt, Leverkusen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

## Vorwort

### Die Verse zwischen den Polen der Liebe

Leben ist riskant, Lieben noch viel mehr. Aber weil Leben ohne Lieben kein wirkliches Leben ist, bleibt uns nur der Sprung ins kalte oder, sofern uns das Schicksal gewogen ist, auch ins warme Wasser, um unser Liebesglück zu versuchen. Manche riskieren buchstäblich alles, wenn sie sich Hals über Kopf einsam vom Zehnmeterurm ins tiefe Beziehungsbecken stürzen, um gleich nach dem Auftauchen ohne Schwimmhilfen loszulieben im Nass. Denn das Leben ist kurz, und »wenn Du Dich absicherst«, verlierst du »nichts als Zeit«, dichtet Sabine Bergk. Diese geborene Liebeslyrikerin scheint wahrlich keine Zeit verlieren zu wollen, denn als geneigte Leser und Leserinnen ihrer Poesie können wir bezeugen, dass sie gar nicht anders kann, als sich in einem starken Versfeld voller Sprachlust jenen Anziehungs- und Abstoßungskräften hinzugeben, die Magneten in ihrer Umgebung erzeugen. Weshalb auch der Titel »Wilde Magneten« ihrer vorliegenden Sammlung so treffend ist wie Amors Pfeil, der mitten in ein rotes Herz traf und bis heute darin steckengeblieben ist.

Dass »Liebesgedichte zu schreiben« – vor allem auf so ungeschützte Art der lyrischen Hingabe, wie Sabine Bergk sie praktiziert – stets ein »Drahtseilakt« ist, weiß niemand besser als die Autorin selbst, die uns nah, ganz nah an ihre Gefühlswelt heranlässt und diese mit uns dann auch poetisch teilt. Aber natürlich weiß Sabine Bergk sehr genau, was sie tut, wenn sie so schreibt, wie sie schreibt: »entweder wird es schnell peinlich – oder es ist so notwendig wie Brot.«

Gerade die Tatsache, dass hier nicht akademisch schwurbelnd um den heißen Brei eines Beziehungseinerleis herum-

gedichtet wird, sondern eher Konkretes aus der alltäglichen Lebens- und Beziehungspraxis benannt wird, macht den Reiz dieser Liebes-Realpoesie aus: »Ich hatte falsch geparkt, / die Nachbarin schrie mich an / und wollte den Abschleppdienst rufen, / da hast Du mich, mitten im Geschrei, / aufgefangen ... Es gibt nichts zu entschuldigen, / lass die Illusion, / lass sie los.«

Diese Dichterin nimmt uns Lesende mit und lässt uns auf ihrem hoch gespannten Drahtseil regelrecht mitbalancieren. Das bereitet nach dem Motto »no risk, no fun« durchaus Vergnügen. Da kann es dann auch mal passieren, dass wir mit ihr das Gleichgewicht verlieren und abstürzen, ohne uns allerdings größere Schrammen dabei zuzuziehen, etwa wenn Sabine Bergk so erschöpfte Substantive wie »Liebe« oder »Herz« mehrfach explizit beim Namen nennt: »Komm und öffne Dich, Herz, / lass Deine Liebe wieder fließen.« Aber zugegeben, manchmal kommen Mann oder Frau um solch direkte Benennungen der Dinge beim Namen auch einfach nicht herum, etwa wenn der berühmte eine Millimeter weniger zwischen zwei Händen, die sich scheinbar zufällig immer nähergekommen sind, genau den feinen Unterschied macht und wenn er beginnt, ans große Ganze zu rühren. Dann können Berge versetzt werden, wie es im Grunde genommen nur das schönste Gefühl der Welt zu tun vermag, die Liebe, oder auch eine geborene Liebeslyrikerin wie Sabine Bergk: »Dieser Millimeter Liebe, / der zwischen meiner Hand / und Deiner Hand geschah, / hat in mir Berge angehoben / und Meere aufgetan.«

Alle aufgepasst, die nie genug bekommen können von einsamkeitsbefreienden Sprüngen in kalte oder warme Beziehungsbecken, und erst recht alle aufgepasst, die den Gefühls-ozean der Liebe durchschwimmen oder sich zumindest das

ganze wilde Liebestreiben anhand aufwühlender Verse erlesen möchten: Angesichts der Größe eures Vorhabens, *ihr habt*, frei nach Herbert Achternbuschs »Atlantikschwimmer«, *keine Chance, also nützt sie!*

*Anton G. Leitner,*

*Weßling im Februar 2023*

Der Lyriker und Herausgeber Anton G. Leitner verlegt seit über 30 Jahren die buchstarke Jahresschrift DAS GEDICHT. Er wurde vielfach ausgezeichnet, zuletzt im Jahr 2022 mit dem Deutschen Verlagspreis und der Verlagsprämie des Freistaats Bayern für die Jubiläumsausgabe #30 seines Poesiemagazins.

Hinaus!

Komm und öffne Dich, Herz,  
es gibt keinen Grund  
in dunklen Kammern zu verweilen.  
Hinter inneren Gittern  
kann Deine Liebe nicht gedeihen.  
Du verlierst nichts als Zeit,  
wenn Du Dich absicherst.

Komm und öffne Dich, Herz,  
lass Deine Liebe wieder fließen,  
dass sie frei sein kann,  
wie es ihr beliebt.  
Lass die Schatten los  
in Deinem prächtigen Palast.  
Wachse. Werde groß!

Zwei Schwalben  
stürzten sich hinab  
und liebten sich im Sturz  
und fingen sich in Liebe  
umflügelt auf;  
ein Nest aus Luft  
bauten sie daraus.

Ach, dass unser Herz  
ein Schwalbennest wär;  
immerwährend zärtlich.

## Selbstliebe

Meine Seele will zu Dir.  
In Deinem Zimmer  
will sie wohnen.  
Sie will Dir nah sein,  
sich wärmen und entspannen.  
Sie klopft bei Dir an,  
doch, ach - Dein Zimmer ist leer!

Deine Seele will zu mir.  
Sie steht vor meinem Zimmer und wartet.  
Ich bin nicht da, ich warte ja,  
oh, nein - vor Deiner Tür!  
Beide Zimmer stehen leer.  
Wir sind getrennt  
von unseren Wünschen.

Meine Seele wohnt bei mir.  
Sie bleibt in meinem Zimmer  
und wärmt es an.  
Du kannst kommen,  
die Tür ist offen.  
Wir können uns nah sein  
und entspannen.

Beide Zimmer sind offen und warm,  
dass der andere jederzeit anklopfen kann.  
Wir klopfen längst nicht mehr beieinander an.  
Wir sehen uns durch den inneren Raum,  
der immer mit uns ist.

## Die Stotternde

Ich stammle meine Worte in die Luft  
und muss husten.  
Wie hilflos bin ich in der Liebe,  
eine hoffnungslose Stotterin!  
Und dann sehne ich mich auch noch danach,  
dass Du mein Stottern  
verstehst;



## Kometen

Weshalb wir uns begegnet sind,  
bleibt ein Geheimnis.  
War es ein heller Wind,  
der uns zusammen führte?  
War es ein göttlicher Hinweis?  
War es Zufall oder ein Unfall?

Wir sind wie Schwimmer  
in der Unendlichkeit.  
Millionen Möglichkeiten  
ergeben sich jeden Tag  
und doch begegnen sich selten  
zwei Kometen.

## Der Riese

Auf seiner Stirn  
grünen römische Gärten,  
in seinem Haar  
tanzen Wellen aus Smaragd.

In seiner Stimme sprudelt Brunnenwasser  
Marmortreppen hinab;  
an seinen Fersen suchen Bären  
schattige Rast.

Riesig ist er,  
wie eine Kiefer,  
und doch ist er sanftmütig  
wie ein Lamm.

Die Erde bebt,  
wenn er aufbrausend lacht,  
mit Schatten und Sonne  
spielt er nachmittags Schach.

Ein Grashalm kann ihn  
zutiefst berühren.  
Er spürt jeden Schmetterling  
über Entfernungen hinweg.

Jedes Lächeln  
lässt Herz aufbrennen,  
jede Träne  
nimmt er als die Seine an.

Bernie!

Eine Frau rannte  
ihrem Hund hinterher.  
Der Hund rannte weiter.  
Die Frau rannte ebenfalls weiter.  
Sie rannten die Straße entlang,  
über Ampeln, Plätze, Parkanlagen,  
sie rannten bis an den Rand der Stadt.  
Als die Frau nicht mehr rennen konnte,  
blieb sie stehen.  
»Bernie!«, rief sie.  
Da drehte sich der Hund um  
und lief erschöpft zu ihr.

Rückenwind

Nimm mich mit  
auf Deinen nächsten Flug,  
Deine Flügel sind breit,  
sie reichen für zwei.

Nimm mich mit,  
wann auch immer Du kannst,  
lass uns nicht warten  
auf einen besseren Sonnenuntergang.

Nimm mich mit,  
unsere Zeit geht schnell vorbei,  
Gedanken und Ängste  
nehmen uns ein.

Nimm mich mit,  
wir haben Rückenwind,  
lass uns starten,  
sieh nicht zurück.

Doch sind die Zweifel größer  
als die gemeinsame Kraft,  
nimm mich nicht mit,  
nicht einmal für eine Nacht.

## Die Glasharmonikaspielerin

Sie sitzt an einem Tisch  
und lässt die Gläser klingen,  
spiel das zerbrochene Glas,  
sag mir, was war.  
Die Gläser fügen sich zusammen  
zu einem splittrigen Klang,  
der schneller werden will,  
Schatten tauchen auf,  
ziehen durch sie hindurch  
wie durch Glas,  
sie wird selbst zum Gefäß  
des Geschehens,  
die Haut wird dünn,  
Nacht steigt,  
die Schatten wandern langsam,  
Schritt für Schritt,  
durch jedes einzelne Glas,  
sie lassen nichts aus,  
jeder Riss kommt ans Licht,  
jeder Schmerz  
wird sichtbar  
und verklingt  
sofort  
in der Luft.

Sie sitzt an einem Tisch  
und dreht die Gläser  
bis die Hände schmerzen,  
aus den Rissen  
werden Flüsse,

Sturzbäche werden zu  
Treppen,  
fallen, fallen  
hinab  
und begrünen das Land  
hügelan,  
der Klang wird sanft,  
sie hat ihn in der Hand,  
die Schatten lachen  
zaghaft  
und bedanken sich für  
den Tanz.

## Im Käfig

Ein Rebell ist ein Kind,  
das immer Kind bleiben will  
und in der Rebellion  
eine Begrenzung gefunden hat,  
in der es die Umarmung,  
nach der es sich lebenslang gesehnt hat,  
niemals finden wird.

## Klare Entscheidung

Jahrelang hat Dich das Trauma  
im Griff gehabt,  
dass Du kaum atmen konntest.

Deine Tür war fest verschlossen.  
Trotzdem wolltest Du hinaus,  
bei verschlossener Tür.

Es konnte Dir nicht gelingen.  
Die Mauern wurden immer höher,  
die Menschen in Deinem Umkreis weniger.

Du hast geschrien und gegen die Tür getreten,  
sie jedoch insgeheim wieder doppelt abgeschlossen.

Du musst Dich entscheiden,  
sonst verlierst Du all Deine Zeit  
mit diesem Hin- und Her.

Das Trauma ist wie ein Drache mit nachwachsenden Köpfen.  
Solange Du ihn bekämpfst, bleibt er lebendig.  
Wenn Du ihn erkennst, wird er lenkbar.  
Sobald Du Dich entscheidest, ist er erledigt.